



Mirko Andreas Wieczorek

Persönlichkeitsrecht und Meinungsfreiheit im Internet

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einleitung	1
 1. Kapitel: Informationsgesellschaft und Internet als Kollisionsumfeld	7
1.1 Gesellschaftliche und technische Grundlagen	7
1.1.1 Die Informationsgesellschaft	7
1.1.1.1 Eigenschaften und Charakteristika, Risiken und Chancen	8
1.1.1.2 Abgrenzung zu anderen Selbstbeschreibungen	9
1.1.2 Das Internet – „Netz der Netze“	11
1.1.2.1 Das Internet als technisches Medium und Funktionssystem	11
1.1.2.2 Begrifflichkeiten, Funktionsweise und Anwendungsformen	12
1.1.3 Web 2.0-Applikationen und Social Software	14
1.1.4 Bewertungsportale und -funktionen als induktives Beispiel des Web 2.0	17
1.2 Kollidierende Grundrechte – das Umfeld aus rechtlicher Sicht	17
1.2.1 Interessenkollision und Abwägungsnotwendigkeit	18
1.2.2 Schutzfunktion und mittelbare Drittwirkung	19
1.2.3 Zusammenfassende Darstellung am Beispiel <i>Spickmich</i>	21
1.3 Kollisionsfelder im deutschen Recht	22
1.3.1 Interessenausgleich durch Sanktionierung von Verhaltensweisen	22
1.3.1.1 Strafrecht	22
1.3.1.2 Nebenstrafrecht und sonstige Einbruchstellen mit sanktionierendem Charakter	24
1.3.2 Interessenausgleich in Ansprüchen des Zivilrechts	24
1.3.2.1 Unterlassungsansprüche	25
1.3.2.2 Beseitigungs- und Berichtigungsansprüche	25
1.3.2.3 Gegendarstellungsansprüche	26

1.3.2.4	Ansprüche auf Schadensersatz und Entschädigung	26
1.3.3	Zusammenfassende Darstellung anhand von Beispielen des Web 2.0	27
1.4	Anwendbares Recht	27
1.4.1	Die Anwendbarkeit des deutschen Zivilrechts	28
1.4.2	Die Anwendbarkeit des deutschen Strafrechts	32
1.4.3	Fazit	35
1.5	Kollisionsbeteiligte	35
1.5.1	Natürliche Personen	35
1.5.2	Juristische Personen	36
1.5.2.1	Wesensvorbehalt	36
1.5.2.2	Organisatorische Zurechenbarkeit	39
1.5.3	Fazit	41
1.6	Stellungnahme	41
2.	<i>Kapitel:</i> Das allgemeine Persönlichkeitsrecht als Kollisionsposition	43
2.1	Entstehung und Entwicklung	43
2.1.1	Entstehungsgeschichte	43
2.1.2	Ausblick und Entwicklungstendenzen	47
2.2	Herleitung und Charakteristika	48
2.2.1	Struktur	49
2.2.1.1	Entkoppelung versus Kombination	49
2.2.1.2	Art. 2 I, 1 I GG als Kombinationsgrundrecht	50
2.2.1.3	Das Verhältnis von Art. 1 I GG zu Art. 2 I GG	51
2.2.1.4	Charakter als selbstständiges Grundrecht	53
2.2.2	Inhalt	54
2.2.2.1	Die Menschenwürde	54
2.2.2.2	Die Individualität	56
2.2.2.3	Die Personalität	57

2.2.2.4	Die Persönlichkeit als Interaktionsposition – Kommunikationsoffenheit der Rechtsposition	58
2.2.2.5	Die Inhalte des Persönlichkeitsschutzes im Informationszeitalter – eine „digitale Persönlichkeit“?	60
2.2.3	Einfachgesetzliches versus verfassungsrechtliches Persönlichkeitsrecht	61
2.2.4	Abstrakte Gewährleistungsgehalte	62
2.2.4.1	Abstrakte Schutzbereichsbestimmung	62
2.2.4.2	Grundbedingungen des Persönlichkeitsschutzes	64
2.2.4.3	Selbstbewahrung und -erhaltung	64
2.2.4.4	Selbstbestimmung	66
2.2.4.5	Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit	67
2.2.4.6	Fazit	68
2.2.5	Zusammenfassung	69
2.3	Grundbedingungen des Persönlichkeitsschutzes	69
2.3.1	Namensrecht	70
2.3.2	Das Recht auf Anonymität und Pseudonymität	71
2.3.2.1	Begriffsbestimmung	71
2.3.2.2	Recht auf Anonymität als Regelfall	72
2.3.2.3	Verfassungsrechtliche Gewährleistung	73
2.3.2.4	Fazit	74
2.3.3	Recht auf Neubeginn	75
2.3.4	Fazit	76
2.4	Selbstbewahrung und -erhaltung	76
2.4.1	Das „Computergrundrecht“	76
2.4.2	Schutz der Privatheit im virtuellen Raum	78
2.4.2.1	Räumliche Privatheit im Internet	78
2.4.2.2	Thematische Privatheit im Internet	79
2.4.2.3	Teleologisch-funktional bestimmte Privatheit im Internet	80

2.4.2.4	Zusammenfassung	81
2.4.3	Fazit	81
2.5	Selbstbestimmung	82
2.6	Selbstdarstellung	85
2.6.1	Das Recht am eigenen Wort	86
2.6.2	Ehre und sozialer Geltungsanspruch	88
2.6.2.1	Innere Ehre	88
2.6.2.2	Äußere Ehre, sozialer Geltungsanspruch und Identitätsschutz .	89
2.6.2.3	Fazit	90
2.6.3	Informationelle Selbstbestimmung	90
2.6.3.1	Schutzbereich – Dreikomponentenlehre	91
2.6.3.2	Auswirkungen auf Rechtsordnung und Rechtssubjekte	94
2.6.3.3	Anpassungsfähigkeit der Einzelverbürgung	96
2.6.3.4	Beispiel Beschäftigtendatenschutz	97
2.6.3.5	Fazit	98
2.6.4	Schutz vor Kontrollverlust über persönlichkeitsrelevante Inhalte	98
2.6.4.1	Die Abgrenzung der Information vom Datum	99
2.6.4.2	Informationsbasierte Gefahren für die Persönlichkeit	102
2.6.4.3	Der Wandel des Öffentlichkeitsbegriffs – die Teilöffentlichkeit des Internets als Referenzrahmen	108
2.6.4.4	Die Notwendigkeit eines informationsbasierten Schutzes	110
2.6.4.5	Inhalt und Struktur	112
2.6.4.6	Schutzbereich	114
2.6.4.7	Anwendung auf internetrelevante Fälle	118
2.6.4.8	Ausgestaltungsauftrag an den Gesetzgeber	122
2.7	Zusammenfassung und Fazit	132

3. Kapitel: Die Meinungsfreiheit als Kollisionsposition	137
3.1 Entstehungsgeschichte	137
3.1.1 Die frühe Entwicklung	138
3.1.2 Konturierung der Meinungsfreiheit	140
3.2 Funktionen und Inhalte der Meinungsfreiheit	145
3.2.1 Schutz des Kommunikationsprozesses als Ganzes	145
3.2.2 Schutz des kommunikativen Kerngehalts im Internet	146
3.2.3 Funktion der Meinungsfreiheit	148
3.2.4 Bedeutung der Meinungsfreiheit	149
3.2.5 Wesentliche Inhalte der Meinungsfreiheit	151
3.2.5.1 Bezug des Meinungsbildungsprozesses auf relative Richtigkeit	151
3.2.5.2 Kampf der Meinungen	153
3.2.5.3 Fazit	154
3.2.6 Objektiv-rechtliche Dimension	154
3.3 Sachlicher Schutzbereich der Meinungsfreiheit	156
3.3.1 Meinungsäußerungen	156
3.3.2 Tatsachenbehauptungen	158
3.4 Die Rolle des Gesetzesvorbehalts in Art. 5 II GG	161
3.4.1 Gesetzesvorbehalt und verfassungsimmanente Schranken	162
3.4.2 Schrankentrias der Meinungsfreiheit	162
3.4.2.1 Die allgemeinen Gesetze	162
3.4.2.2 Schutz der Jugend und Recht der persönlichen Ehre	165
3.4.2.3 Beispiel „I share Gossip“ und Jugendschutzgesetz	166
3.5 Zusammenfassung und Fazit	167
4. Kapitel: Auflösung durch Abwägung – das Schlusspunktmodell	171
4.1 Grundrechtskollisionen	171
4.1.1 Optimales Zur-Geltung-Bringen der Funktionen und Inhalte	172

4.1.2	Herstellung praktischer Konkordanz	173
4.1.3	Struktur einer optimierenden Abwägung – Die Prinzipientheorie <i>Alexys</i>	175
4.1.3.1	Kernelemente der Prinzipientheorie	175
4.1.3.2	Vorteile, Schwächen, Probleme der Prinzipientheorie	176
4.1.3.3	Die Rolle der Prinzipientheorie im Abwägungsgerüst	178
4.1.3.4	Fazit	179
4.1.4	Zusammenfassung	179
4.2	Prinzipien, Regeln und Kriterien im Schlusspunktmodell	180
4.2.1	Kombinationsmethodik	181
4.2.2	Funktionsweise der Abwägungsprinzipien	182
4.2.3	Funktionsweise der Schlusspunktbereiche	182
4.2.4	Funktionsweise des Orientierungsbereichs	183
4.3	Abwägungsprinzipien – flexible Ansätze zum Interessenausgleich	183
4.3.1	Abstrakte Höherwertigkeiten	184
4.3.1.1	Abstufungsmechanismus	184
4.3.1.2	Stellungnahme	186
4.3.1.3	Fazit	187
4.3.2	Sphärentheorie	188
4.3.2.1	Abstufungsmechanismus	188
4.3.2.2	Stellungnahme	190
4.3.2.3	Fazit	192
4.3.3	Wahrheit, (relative) Richtigkeit und Schlüssigkeit	193
4.3.3.1	Abstufungsmechanismus	193
4.3.3.2	Stellungnahme	195
4.3.3.3	Fazit	196
4.3.4	Auswirkungen auf und durch die Öffentlichkeit(en)	197
4.3.4.1	Abstufungsmechanismus	198
4.3.4.2	Stellungnahme	200

4.3.4.3	Fazit	203
4.3.5	Zusammenfassung und Beurteilung der Tauglichkeit	204
4.4 Abwägungskriterien –		
Orientierungs- und Schlusspunkte eines Interessenausgleichs		204
4.4.1	Die Würde- und Wesensgehalte als Kernsubstanz der Schlusspunkte	205
4.4.1.1	Wesensgehalte	205
4.4.1.2	Menschenwürdegehalte	212
4.4.1.3	Fazit	216
4.4.2	Orientierungs- und Schlusspunkte aus dem Bereich der Sphärenabstufung	217
4.4.2.1	Die Öffentlichkeitssphäre	218
4.4.2.2	Die Sozialsphäre	220
4.4.2.3	Die Privatsphäre	220
4.4.2.4	Die Intimsphäre	222
4.4.2.5	Fazit	224
4.4.3	Orientierungs- und Schlusspunkte aus dem Bereich der Abstufung nach Wahrheitsgehalt, Schlüssigkeit und Sachlichkeit	225
4.4.3.1	Erwiesenermaßen und evident unwahre Tatsachen- behauptungen sowie formal beleidigende, schmähende und diffamierende Werturteile	225
4.4.3.2	Äußere Ehre und sozialer Achtungsanspruch	228
4.4.3.3	Plausibilität und Sorgfalt bei Schaffung der Äußerungsgrundlage	229
4.4.3.4	Die erwiesenermaßen und evident wahre Tatsachenbehauptung	231
4.4.3.5	Fazit	232
4.4.4	Orientierungs- und Schlusspunkte aus dem Bereich der	

Öffentlichkeitsbeeinflussung	232
4.4.4.1 Prangerwirkung und gesellschaftliche Bloßstellung	233
4.4.4.2 Art und Weise der Informationsbeschaffung	236
4.4.4.3 Das Vorverhalten der Beteiligten	238
4.4.4.4 Der Äußerungsinhalt	240
4.4.4.5 Zeitmoment und Adressatenkreis	243
4.4.4.6 Entstehung eines affirmativen Meinungsklimas	245
4.4.4.7 Fazit	247
4.5 Fallgruppen und Beispiele	247
 5. Kapitel: Interaktionsorientierte Abwägung im Internet	 251
5.1 Die Abwägungsschienen im Kollisionsumfeld	252
5.1.1 Sphärenabschichtung und einzelne Sphären	252
5.1.1.1 Fehlende Rollen- und Vertrauensbildung im Internet	252
5.1.1.2 Verhaltensbereiche und Wertigkeiten im Internet	255
5.1.1.3 Fazit	258
5.1.2 Abschichtung nach Wahrheit, relativer Richtigkeit und Schlüssigkeit	259
5.1.2.1 Äußerung ist gleich Äußerung	259
5.1.2.2 Äußerung ist nur gleich Äußerung	260
5.1.2.3 Fazit	261
5.1.3 Die Auswirkungen auf und durch die virtuelle Öffentlichkeit	262
5.1.3.1 Virtuelle Öffentlichkeit als Teil der Informationsgesellschaft	263
5.1.3.2 Das Verhalten des Individuums in der Öffentlichkeit	264
5.1.3.3 Die Auswirkungen des Verhaltens	265
5.1.3.4 Fazit	267
5.1.4 Fazit bezüglich der Leitlinien einer Abwägung	268
5.2 Abwägbare Gewichtungspunkte in der virtuellen Öffentlichkeit	269
5.2.1 Prangerwirkung und Bloßstellung	269